



Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Medizinische Fakultät Mannheim
Dissertations-Kurzfassung

Prospektive Studie zur Bestimmung der funktionellen und kosmetischen Ergebnisse und der Zufriedenheit von Patienten nach Hypospadiekorrekturen in der Kinderchirurgischen Klinik der Universitätsmedizin Mannheim

Autor: Johanna Loretta Winkels
Institut / Klinik: Klinik für Kinder- und Jugendchirurgie
Doktorvater: Prof. Dr. L. Wessel

Eine Hypospadie, bei der die Harnröhre nicht an der Spitze der Eichel sondern an der Unterseite des Penis mündet, ist mit 4 -8 von 1000 männlichen Neugeborenen die häufigste angeborene Fehlbildung bei Jungen. Als Therapie wird im jungen Kindesalter eine operative Hypospadiekorrekturoperation (Hyp-OP) durchgeführt. Es existieren zahlreiche verschiedene Operationstechniken, wobei die Wahl der angewandten Technik maßgeblich vom jeweiligen Befund, den anatomischen Voraussetzungen sowie der Vorliebe und Erfahrung des Operateurs abhängt. Als Zentrum für Hyp-OPs wird die Kinderchirurgische Klinik der Universitätsmedizin Mannheim (UMM) mit dieser Studie ihrer Verantwortung gerecht, die mittel- bis langfristigen Ergebnisse nach Hyp-OP im Rahmen einer prospektiven Studie zu evaluieren. 49 der zwischen 2006 und 2013 in der UMM operierten Kinder willigten der Studienteilnahme ein, 48 Kinder erschienen zu einer Nachsorgeuntersuchung. Im Mittel fand der Nachsorgetermin im Rahmen dieser Studie 7 Jahre und 7 Monate nach der Hyp-OP statt, die Kinder waren im Durchschnitt 9 Jahre und 8 Monate alt. Um möglichst ganzheitlich die Auswirkungen auf die Gesundheit und die Entwicklung der Kinder untersuchen zu können, wurde neben einer Analyse der Patientenakte sowie einer ausführlichen Anamnese, das funktionelle Ergebnis mittels Uroflowmetrie, die postoperative Anatomie sowie die Kosmetik mittels HOSE-Score, die gesundheitsbezogene Lebensqualität mit Hilfe des Fragebogens zur Erfassung der gesundheitsbezogenen Lebensqualität bei Kindern und Jugendlichen (KINDL-Fragebogen), mögliche psychologische Verhaltensauffälligkeiten mit dem The Strengths and Difficulties Questionnaire (SDQ) sowie die allgemeine Patientenzufriedenheit mittels Fragebogen zur Erfassung der Patientenzufriedenheit am Ende des Klinikaufenthaltes (ZUF8) untersucht. Wissenschaftlich und klinisch etablierte Referenzwerte und Nomogramme ersetzen in dieser Studie eine Kontrollgruppe. Es konnte gezeigt werden, dass über 80% der Kinder des untersuchten Studienkollektives im Durchschnitt 7 Jahre und 7 Monate nach der operativen Korrektur ein objektiv zufriedenstellendes anatomisch-kosmetisches postoperatives Ergebnis haben. Über die subjektive Bewertung und die Zufriedenheit der Kinder mit diesem Ergebnis können wir keine direkte Aussage treffen. Die gesundheitsbezogene Lebensqualität war im Patientenkollektiv gut und lag im Mittel über dem Referenzdurchschnitt. Im Screening für psychologische Verhaltensauffälligkeiten zeigte sich, dass die Kinder nach Hyp-OP häufiger Auffälligkeiten zeigen als gesunde Kinder ohne Hyp-OP. Die Belastung einer Hyp-OP auf die psychische Entwicklung scheint dabei deutlich geringer zu sein als die Belastung einer chronischen Erkrankung im Kindesalter. Unsere Ergebnisse zeigen, wie wichtig es ist ein Screening-Modell für psychologische Belastungszustände in die Nachsorge einer Hyp-OP zu integrieren, um rechtzeitig und gezielt unterstützend eingreifen zu können. Des Weiteren waren die Kinder mit Hinweisen auf psychologische Auffälligkeiten im Durchschnitt zum Zeitpunkt der Hyp-OP älter als die Kinder ohne Hinweise auf psychologische Verhaltensauffälligkeiten. Dies unterstützt den Trend hin zu einem jüngeren OP-Alter. In Bezug auf die Ergebnisse in der Uroflowmetrie erzielten nur 24,49% der untersuchten Kinder ein gänzlich unauffälliges Ergebnis. Als typisches Ergebnis nach Hyp-OP wurde eine niedrige maximale Harnflussrate in Kombination mit einer plateauförmigen Kurvenform beobachtet. Ein Zusammenhang zwischen den Uroflowmetrie Ergebnissen und klinischen Beschwerden oder dem postoperativen Verlauf konnte nicht nachgewiesen werden. Die Zufriedenheit der Eltern mit dem stationären Aufenthalt des Kindes, welcher mit der Hyp-OP in der UMM verbunden war, ist zu 79% überdurchschnittlich hoch.

Die Ergebnisse dieser Studie können einen Beitrag dazu leisten langfristig ein einheitliches Management in der Nachsorge einer Hyp-OP zu etablieren. Dabei sollten neben urologisch-funktionellen Aspekten auch das anatomisch-kosmetische Ergebnis, die psychosoziale Entwicklung sowie die subjektive Zufriedenheit des Kindes mit dem OP-Ergebnis in die Bewertung mit einfließen. Darüber hinaus können die vorliegenden Studienergebnisse als objektivierte Erfahrungswerte im Rahmen eines präoperativen Aufklärungs- und Informationsgespräches mit den Eltern betroffener Hypospadiepatienten zum Einsatz kommen. Dadurch kann ein Beitrag zur Qualitätssicherung und -steigerung im Bereich einer umfassenden Elternberatung und -betreuung in der Kinderchirurgischen Klinik der UMM geleistet werden.